

Eröffnungsrede von Piotr Nathan zu *prozessor* und *Felderung* im Brunswiker Pavillon am 4. Februar 2008

Der Begriff Zeichnung unterlag im letzten Jahrhundert einem starken Wandel. Die Kunstrichtungen wie z.B. Surrealismus, oder Dada initiierten das intensive Experimentieren mit ungewöhnlichen zeichnerischen Mitteln und ihren Untergründen. Die oft untergeordnete Rolle der Zeichnung als Studie oder Skizze wurde dadurch teilweise hinterfragt und die Möglichkeit der Gleichstellung dieses Mediums mit den etablierten Kunstausdrücken (wie z.B. der Malerei) angeregt.

Diese Entwicklung setzte sich auch später u.a. mit der Konzeptkunst oder Minimal Art fort. Mit dem gleichzeitigen Auftreten der Neuen Medien Anfang der 60er Jahre bis heute wurde die Verwirklichung der Zeichnung in diesen neuen medialen Kontexten sichtbar, auch als Dokumentation vielfältiger zeichnerischer Äußerungen. Dabei wurden unterschiedliche zeichnerische Materialien genutzt. Immer häufiger ersetzt der reale Raum (auch die Landschaft als Raum), bis hin zum virtuellen Raum das Papierblatt.

Neben der Vermittlung der traditionellen zeichnerischen Methoden und druckgrafischen Techniken wird im Lehrgebiet der Freien Zeichnung und Druckgrafik besonders auch das Experimentieren gefördert. Das wird durch die speziell dafür geschaffenen Projekte (die Veranstaltungsreihen „Zeichnung im Kontext“ und „Zeichnen nach Natur und ihrer Abbildung“) und die theoretische Auseinandersetzung mit ihren jeweiligen Themen unterstützt. Die Grundlage auch dieses Lehrmodells bleibt selbstverständlich die selbstständige intensive künstlerische Praxis der Studierenden.

Die hier ausgestellten Werke repräsentieren speziell das experimentelle Arbeiten mit dem Medium der Zeichnung.

Nicht nur die Zusammengehörigkeit dieser Arbeiten, und ihre inhaltliche Qualität waren entscheidend für die Wahl dieser Ausstellung. Auch die räumliche Gegebenheit - die Architektur des Brunswiker Pavillons spielte bei der Auswahl eine wichtige Rolle. Diese Arbeiten entstanden ursprünglich in einer intensiven selbständigen künstlerischen Praxis, die, wie schon erwähnt die Grundlage eines Kunststudiums ist.

Bei der Arbeit, die Sie auf der Glasfassade sehen, handelt es sich übrigens um eine Arbeit, die ihren Ursprung in der Medienklasse hatte. Sie wurde für diese Präsentation weiterentwickelt.

Neben dem Auftritt der Studierenden mit ihren druckgrafischen Installation im Literaturhaus im letzten Sommer ist diese Präsentation der Arbeiten, diesmal der Grafik- und Medienklasse, ein weiteres Beispiel des Umgangs mit dem Medium Zeichnung. Die nächste Begegnung mit der „Zeichnung im Kontext“ findet im Frühsommer im Neuen Botanischen Garten statt. Unter vielen Aspekten, die diese Arbeiten beinhalten, erscheint mir die Korrektur des Begriffs der filmischen Dokumentation in so einem Zusammenhang dringend nötig. Handelt sich hier wirklich um eine Dokumentation der zeichnerischen Äußerungen, oder ist das womöglich doch eine Zeichnung?

Ich möchte mich jetzt noch herzlich bei der Muthesius Kunsthochschule (stellvertretend bei Herrn Park) bedanken, ein besonderer Dank gilt Frau Rosenthal und Herrn Mirow für die organisatorische und finanzielle Unterstützung. Für die Beheimatung der Arbeiten möchte ich dem BBK, besonders Suzana Hlinakova und Maria Ahrens, einen weiteren Dank aussprechen.

Und jetzt überreiche ich das Wort Hanna Heinrich, der Schöpferin der Arbeit „Felderung“, und den Urhebern der Arbeit „Prozessor“, Benjamin Bohlmann und Lars Mehlfeld.

Abschließend wünsche ich nun viel Vergnügen beim Betrachten und Bestaunen der hier präsentierten Installationen.